— Franz Maly, Assistent am kais. Hofgarten von Schönbrunn begleitet als botanischer Sammler Sr. kais. Hoheit den Herrn Erzherzog Ferdinand nach Brasilien.

— Josef Boos, k. k. pens. Hofgärtner, ist mit dem Ordnen seiner botanischen Sammlungen, welche unter anderen auch sämmtliche von seinem Vater am Cap gesammelten Pflanzen enthalten, beschäftigt, um diese sodann dem kais. botanischen Cabinete zu übergeben.

— Arthur Henfrey, Professor der Botanik am Kings College, starb am 7. September v. J. zu Turnham-Gren bei London.

— R. F. Hohenacker, vordem in Esslingen, nun in Kirchheim u.T. in Württemberg, wurde von der Universität Tübingen zum Doctor der Philosophie promovirt.

— Dr. Franz Sauter in Salzburg wurde von Sr. k. k. apost. Majestät durch die Verleihung des goldenen Verdienst-Kreuzes ausgezeichnet.

Vereine, Gesellschaften, Anstalten.

— In der Sitzung der zool.-botanischen Gesellchaft am 7. December theilte der Vorsitzende A. Neilreich der Versammlung die erfreuliche Nachricht mit, dass Se. Majestät dem Sekretär und Gründer der Gesellschaft G. Frauenfeld für seine ausgezeichneten Leistungen als Zoologe bei der Weltumseglung mit der Novara den Orden der eisernen Krone verliehen habe, und beglückwünschte denselben unter lebhafter und freudiger Zustimmung der anwesenden Mitglieder. G. Frauenfeld theilte Einiges über seine Reise von Shanghai bis Sidney mit, welche vom 26. August bis 5. November dauerte und wobei die k. k. Fregatte Novara nur 2 Punkte berührte, nämlich Bonebe, die östlichste der Carolinen, und den Corallenatol der Stuarts-Inseln, die erstere ziemlich gebirgig, ist dicht bis auf die Höhen bewaldet, und da ein Korallenriff die Insel fast ganz umgürtet, so ist sie bis in die See mit Mangroven bewachsen, die nur an manchen Orten zu landen gestatten. Faulè, eine der Stuarts-Inseln, auf welcher sich Frauenfeld während der kurzen Zeit aufhielt, ist kaum über die See erhoben. Sie ist wie alle diese Koralleninseln dicht mit Cocospalmen bewachsen, zwischen denen sich am Rande nur wenig Mangroven und im Innern 4—5 Laubbäume finden. *Abutilon* und wenig andere dünne Sträucher bilden das Unterholz. Viele Farne, aber nur eine einzige Graminee decken den Boden. Einzeln gelichtete Stellen sind kulturmässig mit *Tacca pinnatifida* bepflanzt. — Sekt. Rath Ritt. v. Heufler gab Aufklärungen über das *Hypnum polymorphum* Hedw. Im Wulfen'schen Herbar befinden sich mehrere Exemplare eines *Hypnum*'s, welche nach den Bemerkungen Wulfen's von Hedwig als neue Art bezeichnet und *H. polymorphum* genannt wurde. Dieses aus der Gegend von Klagenfurt stammende *Hypnum* des Wulfen'schen Herbars ist nun nichts anderes als *Hypnum sylvaticum* Huds., das somit Hedwig ursprünglich nicht gekannt zu haben scheint, da er es für neu hielt. Auch

sagen Weber et Mohr, dass sie Exemplare von Hedwig's *H. polymorphum* gesehen haben, und dass dieses nichts anderes sei, als *H. sylvaticum*. Uebrigens scheint Hedwig später auch andere Arten unter *Hyp. polymorphum* gemeint zu haben, indem die von ihm an Hooker mitgetheilte und als *H. polymorphum* beschriebene Pflanze bekanntlich das *H. chrysophyllum* Brid. ist. Der Sprecher glaubt schliesslich, das der Hedwig'sche Name desshalb fallen zu lassen wäre. — Prof. Dr. A. Pokorny besprach einige merkwürdige Formen von Farnen, welche im Pester National-Museum aufbewahrt werden. Zuerst behandelte er das fragliche Vorkommen des *Aspidium munitum* Kaulf., welches nur irrthümlich von Sadler daselbst angegeben wird. Das echte *A. munitum* Kaulf. ist eine sehr verschiedene, in Californien einheimische Pflanze mit einfachen linearen Fiedern. Trotz des im Pester Museum aufbewahrten Original-Exemplares, welches von Kaulfuss selbst als *A. munitum* bestimmt ist, gehört die ungarische Pflanze einer interessanten Mittelform zwischen *Aspidium Lonchytis* und *A. aculeatum* an, welche Sadler passend als *A. intermedium* schon in der Adumbratio Epiphyllospermarum Hungariae 1820 bezeichnete und welche Kaulfuss in der Enumeratio Filicum, quas in itinere circa terram A. de Chamisso legit, 1824, p. 236 zu *A. Lonchitis* zählte. Im Pester Museum liegen nun 4 Exemplare aus dem Sadler'schen Herbarium, welche dieser Form *A. intermedium* angehören. Zwei Exemplare haben die starre lederartige Consistenz des Laubes von *A. lobatum*, und gleichen dem *A. Lonchitis* am meisten. Sie wurden in silvis ad Kamenyák in Croatia gesammelt, und stimmen mit dem obenerwähnten Original-Exemplar, das in locis silvestribus humidis Comitatus Arvensis ad Mokragy von Wolny gesammelt wurde, überein. Man kann diese Pflanzen als ein *A. lobatum* betrachten, dessen innerstes grosses Fiederchen fast allein isolirt ist, während die übrigen Fiederchen miteinander verschmolzen sind. Auch Albach sammelte es bei Gräfenberg, in einer kleinen an *A. Lonchitis* enger sich anschliessenden Form. Noch befinden sich aber im Sadler'schen Herbar zwei andere Exemplare aus der Gegend von Fünfkirchen, die die Laubbildung des *A. intermedium* vereinigen mit der dünnen Textur, der gesättigten Farbe, den feinhaarigen Spreublättchen und den stumpfeiförmigen Fiedern des *A. angulare* Kit. (*A. Braunii* Spenn.) Es ist also auch der Formenkreis des letzteren mit *A. Lonchitis* enge verbunden und die Anwendung eines weiteren Artenbegriffes müsste consequent zur Vereinigung aller dieser Formen von *A. aculeatum* und *A. Lonchitis* führen. — Eine weitere Mittheilung betraf einige im Pester Museum aufbewahrte seltene Formen von *Polypodium vulgare* L. Hieher gehört ein von Noë auf bemoosten Felsen bei Belvedere nächst Fiume gesammeltes Exemplar, dessen Spitze gabelspaltig, jeder Gabelast aber regelmäsig fiederlappig ist. Viel merkwürdiger sind jedoch mehrere Exemplare aus Ungarn, deren Spitze scheinbar dadurch gabelspaltig ist, dass der oberste seitliche Fiederlappen monströs sich entwickelte und dadurch die Spitze des Laubes unter einem sehr stumpfen Winkel seitwärts drängte. Der Vortragende bemerkt schliesslich, dass diese wenigen Beispiele einen

Beweis von der Reichhaltigkeit der Pflanzensammlung des Pester Museums geben mögen, welche bald durch den sachkundigen Custos J. v. Kováts auf eine äusserst zweckmässige und geschmackvolle Weise geordnet und aufgestellt, eine wichtige Quelle der Pflanzen-Schätze unseres Vaterlandes sein wird. J. J.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften mathem. naturw. Classe am 4. November v. J. legte Prof. Dr. Fenzl eine Abhandlung des Fregatten-Arztes Dr. H. Wawra und J. Peyritsch vor, welche unter dem Titel „Sertum benguelense" eine systematische Aufzählung und Beschreibung aller Pflanzen enthält, die Dr. Wawra während eines kurzen Aufenthaltes Sr. Majestät Corvette „Carolina" in der zweiten Hälfte des Monats Jänner 1858 an der Küste von Benguela, in der Umgebung dieser Stadt und dem Negerdorfe Katombela gesammelt hatte. Dr. Wawra leitet die Aufzählung mit einer kurzen Notiz über die von der Corvette berührten Punkte an der Ost-Küste von Süd-Amerika und der Westküste Afrika's ein, und schildert hierauf die Boden- und Vegetations-Verhältnisse der nächsten Umgebung der Stadt Benguela, woraus hervorgeht, dass nur einige wenige Punkte selbst in der günstigsten Jahreszeit eine erkleckliche Ausbeute an Pflanzen liefern dürften. Demungeachtet erwies sich der Besuch dieser unwirthbaren Küste insoferne lohnend, als nahezu die Hälfte der ganzen auf 53 Arten sich belaufenden Pflanzenausbeute sich als neu erwies und die zweite Hälfte Arten begreift, welche für die pflanzengeographische Kenntniss Afrika's von besonderem Interesse erscheinen. Ausser mehreren schön blühenden neuen Pflanzen, wie *Grewia cyclopetala*, *Gossypium anomalum* und *Polanissa Maximiliani*, fanden sich noch *Barleria macrolema*, *Sesamum rigidum* und die neue Passifloreen Gattung *Basananthe*, welche letztere Arten, sämmtich neu, vo J. Peyritsch näher beschrieben wurden.

— In einer Sitzung der kais. Akademie der Wissenschaften mathem. naturwiss. Classe am 10. November v. J. sprach J. Wiesner über die von ihm beobachteten Gesetze der Riefentheilung an den Pflanzenachsen. Wenn innerhalb einer Blätter-Aggregattion zwei in der Stellungsreihe sich zunächststehende Blattstellungsverhältnisse angetroffen werden, so sind beide durch einen Uebergangscyklus von einander getrennt, in welchem die Vermehrung der charakteristischen Riefen durch Theilung erfolgt. Die Differenz zwischen den Riefenzahlen im höheren und niederen Cyklus bestimmt die Zahl der Uebergangs-Blätter bei der Uebergangsspirale des Stammes; die Differenz zwischen der Riefenzahl im höheren Cyclus und der Zahl der Axillarriefen gibt hingegen an, wie viele Uebergangsblätter innerhalb der Zweigspirale vorkommen. Ist die Lage der charakteristischen Riefen eine normale, so ist die Uebergangs-Divergenz der Riefen gleich der einfachen Wirtel-Divergenz des höheren Cyklus; sind die Riefen hingegen verwendet gelagert, so ist die genannte Grösse gleich der halben Wirteldivergenz des höheren Cyklus. Die Querschnittsformen des Stammes innerhalb der Uebergangs-Spirale sind symetrische Polygone, welche bei der Stammspirale zwischen den regulären Riefen-Polygonen des niederen

und höheren Cyklus ihrer Form nach eingeschlossen sind, bei der Zweigspirale hingegen zwischen dem Riefen-Polygon des höheren Cyklus und jenem der Axillar-Riefen liegen, weil die Riefen innerhalb der Uebergangs-Spirale nicht äquidistant gestellt sind, sondern in bestimmter Gesetzmässigkeit ihre gegenseitigen Entfernungen ändern.

— In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris am 5. September v. J. theilte Pelouze eine von Liebig kürzlich gemachte Entdeckung der künstlichen Erzeugung der Weinsteinsäure aus Gummi und Zucker mit, und der berühmte Physiker, Biot, knüpfte hieran die Bemerkung: wie wichtig eine genauere Erforschung der optischen Eigenschaften der künstlich dargestellten Weinsteinsäure sei, um durch sie die Identität mit der in der Natur vorkommenden Weinsteinsäure festzusetzen, und er schlug zu diesem Zwecke eine Reihe damit vorzunehmender Versuche vor; diese Versuche sind nun von Dr. Bohn ausgeführt worden und es hat sich herausgestellt, dass eine Lösung der künstlichen Säure, welche v. Liebig dargestellt hatte, die Polarisationsebene der durchfallenden Lichtstrahlen nach rechts ablenkt, und dass diese Drehung durch Zusatz einer Spur Borsäure ganz wie bei der natürlichen Weinsteinsäure vermehrt wird. Die Identität der natürlichen Säure mit der künstlich dargestellten und zugleich eine der interessantesten Beziehungen der in dem organischen Prozess in der Pflanze erzeugten Produkte ist damit festgestellt. Die unreifen Weintrauben enthalten z. B. Weinsteinsäure, die nach und nach verschwindet, an ihrer Stelle enthalten die reifen Trauben Zucker (ein Kohlehydrat), und da man durch den Oxydationsprozess aus Kohlehydraten Weinsteinsäure erzeugen kann, so scheint kaum ein Zweifel zu bestehen, dass in dem entgegengesetzten organischen Prozess im Pflanzenleib aus der Weinsteinsäure der Zucker entsteht. Den Elementen nach kann man die Weinsteinsäure betrachten als Oxalsäure, welche halb in ein Kohlehydrat übergegangen ist. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass ganz bestimmte und ähnliche Beziehungen zwischen der Citronsäure, der Aepfelsäure und den in den Pflanzentheilen, deren nie fehlende Bestandtheile diese Säuren sind, vorkommenden stickstofffreien Produkten, dem Stärkemehl, Pektin etc. bestehen. Es hat sich nun durch Versuche in dem chemischen Laboratorium der kön. Akademie der Wissenschaften zu München neuerlichst ergeben, dass die Aepfelsäure durch einen einfachen Oxydationsprozess (beim Erwärmen mit Braunstein) Aldehyd und die Citronsäure unter denselben Umständen Aceton, zwei höchst unerwartete Resultate liefern; die Aepfelsäure lässt sich aber ihren Elementen nach als Oxalsäure gepaart mit Aldehyd und die Pyrocitronsäure oder Citraconsäure als eine mit Aceton gepaarte Oxalsäure betrachten. Diese Thatsachen, weiter verfolgt, dürfen vielleicht geeignet sein, den Weg zur Erkenntniss vieler physiologischen Vorgänge zu bahnen, die uns bis jetzt vollkommen dunkel und unverständlich geblieben sind.

— Die Gartenbau-Gesellschaft in München hielt am 23. November v. J. ihre neunte Monatsversammlung, die ein erfreuliches Zeugniss von dem regen und frischen Leben dieses jungen Vereines

an den Tag legte, der jetzt auf 187 Mitglieder gestiegen ist. Der gegenwärtige Vorstand, geheimer Rath von Martius, dessen Bemühen auch hauptsächlich der Verein sein Zustandekommen verdankt, eröffnete die zahlreich besuchte Sitzung mit einem höchst interessanten Vortrag über tropische Früchte, die zur Nahrung dienen, den er mit morphologischen Bemerkungen über die Fruchtbildung einleitete und durch eine ansehnliche Sammlung der hauptsächlichsten tropischen Wunder-Früchte anschaulich erläuterte. Die folgenden Vorträge waren nicht nur durch ihren Gegenstand, sondern vorzugsweise durch den Umstand anziehend, dass sie von Männern herrührten, welche die Gärtnerei als Geschäft betreiben, und durch die Art und Weise, wie sie ihren Gegenstand behandelt, einen hohen Grad von Bildung und sprachlicher Gewandtheit verriethen. Aus einem Vortrage über das diesjährige Obst-Ernte-Ergebniss, verglichen mit dem normalen Obstertrag in hiesiger Gegend, ging hervor, dass die heurige Obsternte zu den schlechtesten gehört, deren man sich hier erinnert. Der Ausfall traf namentlich die Aepfelsorten und das Nussobst, während die Birnen eine leidliche, die Beerenfrüchte dagegen und die feineren Obstsorten, wie Aprikosen und Pfirsiche, eine reichliche Ernte lieferten. Das Missverhältniss gegen früher war bei den Aepfeln so stark, dass der stets sehr erträgnissreiche k. Obstgarten bei Dachau diesmal nicht einen einzigen Apfel brachte, während er voriges Jahr einige fünfzigtausend Früchte dieser Art getragen hatte. Vielleicht hatte der Vortragende nicht ganz Unrecht, wenn er diese auffallende Erscheinung dem starken Novemberfroste des letzten Jahres zuschrieb, da viele Bäume reichlich geblüht aber keine Früchte getragen haben, so dass es nahe liege, die Ursache hauptsächlich in der abnormen heissen Witterung dieses Jahres zu suchen. Die Obst-Cultur hat in und um München mit grossen Hindernissen zu kämpfen, die weniger in der Rauhheit und Unbeständigkeit des Klima's als in dem kiesigen Unterboden liegen, der den Bäumen kein volles Auswachsen und im besten Fall ein Alter von 18—20 Jahren gestattet.

— In der kön. geographischen Gesellschaft in London wurden am 29. v. M. die neuesten Mittheilungen Dr. Livingstone's aus dem Innern Afrika's vorgelesen. Livingstone befand sich mit Dr. Kirk (es war im Mai) auf dem Wege nach dem grossen See Shirwa, dessen Abfluss unbekannt ist, und der, den Aussagen der Eingebornen zufolge, vom See Nyingesi nur durch einen 5—6 Meilen langen Landstrich getrennt wird. Das Wasser des Shirwasee's hatte einen bitteren Geschmack, war aber trinkbar. Der See hat die Gestalt einer Biene, dessen spitziges Ende sich noch etwa 30 Meilen von dem Punkte, den unsere Reisenden inne hatten, in's Land hinein erstreckt. Wo dieser enge Theil beginnt, befindet sich eine bewohnte Höhen-Insel. Dann erweitert sich der See bis zu 25—30 Meilen, während seine Länge, der oben beschriebenen schmalen Ausläufer von 10 Meilen abgerechnet, 60 bis 70 Meilen betragen dürfte. Es liegt diese Wasserfläche 2000 Fuss über der Meeresfläche, und der in der Nähe befindliche Berg Zourba misst 6000 Fuss in der Höhe. Die Eingeborenen, die Manganayas, bebauen grosse Bodenstrecken. Der Boden ist aber auch sehr reich und

das Gras wächst bis zu 6 und 7 Fuss Höhe, so dass man ohne Führer unmöglich von der Stelle kann. Die Gärten sind hoch auf den Anhöhen angelegt. Baumwolle wird allerorten stark gebaut und die Cultur derselben trat in so grösserem Massstabe auf, je weiter Livingstone in's Innere vordrang. Es gibt hier zweierlei Baumwollstauden und kein Insekt, das ihnen gefährlich is. Den zuletzt, am 12. November 1859, eingelaufenen Berichten zufolge, hatten sie nun sehon, inmitten grosser Schwierigkeiten, 2350 Meilen des Zambesiflusses befahren, eines Flusses, der noch vor nicht gar langer Zeit als unschiffbar erklärt worden war.

— Die historisch-philologische Klasse der kaiserl. Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg hat beschlossen, eine Commission zu ernennen, welche einen ausführlichen Plan zur wissenschaftlichen Untersuschung Daghestan's entwerfen soll. Zugleich ist die Bestimmung getroffen, dass sich, im Interesse der Beobachtungen auf dem Felde der Zoologie und Botanik, bei dem Entwurfe des erwähnten Programms die Akademiker Brandt und Ruprecht dieser Commission anschliessen sollen.

Literarisches.

— Das Linné'sche Axiom: „Natura non fecit saltus" bestätiget sich in allen Klassen und Familien des Pflanzenreichs und speciell auch in der Klasse der Lichenen. Diese nähern sich theils den Algen und theils den Pilzen und zu diesen letzteren, namentlich zu den Pyrenomyceten und Discomyceten, finden wir die zahlreichste und wesentlichste Affinität der Flechten. Es folgt daher, dass einige Gattungen und einige Arten sich an der äussersten Grenze der Lichenen mit den Pilzen vorfinden, dass die Charaktere dieser zwei Klassen derart sich vermengt zeigen, dass daraus für die systematische Botanik die grössten Schwierigkeiten entfallen. Unter den vielen andern zweifelhaften Species sind *Hysterium Prostii* Dub., *Xylographa paralella* Fr. und *Agyrium rufum* Fr. die vorzüglichsten Arten, welche so von den Mycologen als von den Lichenologen revindicirt wurden. Diesen Gegenstand hat Eugen Coemans in den Bulletins der kön. Akademie der Wissenschaften zu Brüssel (1858 V. p. 489.) ausführlich erläutert, die genaue Beschreibung der obgenannten Pflanzenarten gegeben und mit kritischen Bemerkungen bereichert. — Coemans gibt auch die anatomische Beschreibung der typischen Form *Hysterium pulicare* Pers. (*Hysterographium pulicare* Corda.) und der zwei Formen *Hyst. angustatum* Chev. und *Hysterium pulicare* v. *angustatum* Fr., welch' letztere Coemans als die Varietät *subglobosum* Chev. und *lenticulare* Fr. hält. Bemerkt wird hiebei, dass die von Corda in seinen Icon. fung. gegebene Figur nicht genau sei, dass selbe den Effect einer zu gepressten Preparirung gebe. Ferners, dass *Hist. Prostii* Kz. nur eine kleine Form und *Hysterium acerinum* Wahl. eine einfache Form von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: 010

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften und Anstalten. 17-22